

KAPITANEK  
6-235 t.R.

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für OberschlesienSchriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Łódź, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postkassen-Konto 600-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikancka 4, Tel. 1294**Volksstimme**  
Bielig-Biala u. Umgebung

## Skandinavischer Staatenvertrag über die Neutralität der skandinavischen Staaten im Kriegsfall

Helsinki, 30. Juni. Heute wurden die zwischen den skandinavischen Staaten vereinbarten Grundsätze der Neutralität veröffentlicht und somit als wirksam erklärt.

Die Neutralitätsgrundsätze betreffen den Kriegsfall mit fremden Mächten und werden durch die Staatsoberhäupter der skandinavischen Staaten als verbindlich erklärt.

Den feindlichen Kriegsschiffen wird nicht allein das Anlaufen der Kriegshäfen und der militärischen Regionen, sondern auch das der Territorialgewässer der skandinavischen Länder untersagt.

Unterseebooten ist das Einlaufen in die territorialen Gewässer der skandinavischen Länder verboten, es sei denn, daß sie sich in Gefahr befinden.

Schweden und Dänemark gestatten die Durchfahrt von Kriegsschiffen in gewissen Regionen, doch nicht deren nichtnotwendigen Aufenthalt.

Zu einem Hafen dürfen nicht mehr als drei Kriegsschiffe eines feindlichen oder eines mit diesem befreundeten Staates verweilen, oder im Bereiche dieser Region ankern.

Die Luftfahrtstragen sind für Kriegslugzeuge der Staaten, die am Kriege teilnehmen, verboten. Auch hier werden für Dänemark und Schweden gewisse Ausnahmen vorgesehen.

Dänemark erklärt als seine Innengewässer: Kattegat, den Großen und Kleinen Belt und den Sund, sowie den Hafen und den Hafeneingang von Kopenhagen.

Schweden erklärt als seine Innengewässer den Sund nördlich bis zum Leuchtturm Klaotham.

Finnland erstreckt seine Oberhoheit in Friedenszeit auf nahezu das ganze Südufer des finnischen Meeresbusens.

### Amnestie in der Türkei

Ankara, 30. Juni. Das Parlament hat gestern ein Gesetz über eine allgemeine politische Amnestie angenommen und hat nach einem Expose des Ministerpräsidenten über die Innen- und Außenpolitik der Regierung gewisse Vollmachten erteilt.

Der Ministerpräsident Dschelal Bayar berührte auch die Frage des Sandschal und erklärte, daß die Verhandlungen mit Frankreich eine Anrufung des Völkerbundes überflüssig gemacht haben. Bei gutem Willen auf beiden Seiten könnten diese Verhandlungen schon in kürzester Zeit zum Abschluß gebracht werden.

### Türkeneinmarsch in den Sandschal verhoben

Jerusalem, 30. Juni. Der für heute erwartete Einmarsch der türkischen Truppen in den Sandschal ist noch nicht erfolgt. Man nennt jetzt als frühesten Zeitpunkt die nächste Woche, da bisher die Kasernen noch nicht vorbereitet sind. Die Besprechungen des Generalstabes dauern noch an.

Ein Mitglied der Sandschal-Kommission, die am Mittwoch vollzählig abgereist ist, erklärte auf der Durchfahrt in Aleppo, daß bei einer normalen Durchführung der Wahlen die Türken kaum 30 v. H. der Stimmen im Sandschal erreicht haben würden. Die Sandschallkommission hat entgegen ihrer Ankündigung keine Beobachter hinterlassen.

## Danzig unter dem Hakenkreuz

(F. J.) Am 20. Juni hat seit langer Zeit wieder eine Sitzung des Danziger Volkstages stattgefunden, in der nicht nur der Nazi-Präsident des Senats der „Freien“ Stadt Danzig Greiser eine Rede über die „gute Zusammenarbeit“ zwischen Danzig und Polen hielt, vielmehr sollte die Sitzung auch der Welt beweisen, daß nunmehr auch in Danzig die „Einheit“ aller Deutschen unter dem Hakenkreuz hergestellt sei.

Da in der Welt bekannt ist, daß der am 7. April 1935 gewählte und noch amtierende Danziger Volkstag unter seinen 72 Abgeordneten eigentlich nur 42 Nazis, daneben aber 13 Sozialdemokraten, 10 Abgeordnete des Zentrums, 3 Deutschnationale, 2 Kommunisten, außerdem 2 polnische Abgeordnete zählt, sollte durch die Sitzung am 20. Juni der Eindruck erweckt werden, daß alle früher nichtnationalsozialistischen Abgeordneten deutscher Nationalität der „besseren Einsicht“ gefolgt und Nazis geworden seien. Herr Greiser hat in der Sitzung ja auch erklärt, daß das einheitliche nationalsozialistische Bild des Volkstages „nicht mit staatlichen und gesetzlichen Mitteln erzwungen, sondern nur durch die Kraft der einigenden Idee erreicht“ worden sei. Wie aber sieht die Wahrheit aus?

Es ist noch in aller Erinnerung, daß sämtliche nichtnationalsozialistische politische Parteien in Danzig mit Mitteln des Verfassungs- und Gesetzesbruchs verboten worden sind. Danzig ist heute, abgesehen von gewissen polnischen Rechten, nichts anderes mehr als ein Teil des Dritten Reichs.

Und was wurde aus den nichtnationalsozialistischen Abgeordneten des Danziger Volkstags? Es ist bekannt, daß bereits vor längerer Zeit zwei sozialdemokratische Abgeordnete, Erich Brost und Johannes Kruppke, und einem kommunistischen Abgeordneten, Plenkowski, ihre Mandate widerrechtlich aberkannt wurden. Gegen die übrigen oppositionellen Abgeordneten wurde mit allen Mitteln des Terrors, ständigen Verhaftungen, Bedrohungen, auch mit Bestechungsversuchen vorgegangen, um sie zum Uebertritt zu den Nationalsozialisten zu zwingen. Mit welchem Erfolg? Einige Abgeordnete verweigerten dem Terror dadurch zu begegnen, daß sie auf ihre Mandate verzichteten, aber nur in wenigen Fällen nahmen die Nazis die Verzichtserklärungen sofort an. Das Ziel war für sie die Gleichschaltung der Opposition. Man scheute vor keinem Mittel zurück, dieses Ziel zu erreichen. Man versuchte es mit Zuckerbrot, man bot bis zu 40 000 Danziger Gulden für einen einzelnen Abgeordneten im Falle seines Uebertritts. Nichts fruchtete. Man versuchte es mit Gewalt. Am 25. Mai vorigen Jahres wurde einer der aufrechtesten Kämpfer, der sozialdemokratische Abgeordnete Hans Wichmann, verhaftet und ist seitdem verschwunden.

Endlich, zu Anfang dieses Jahres gelang es, den restlichen sozialdemokratischen Abgeordneten eine Erklärung abzupressen, die der Leiter der Gleichschaltungsaktion, der Volkstagspräsident Beyl, ein Vertrauensmann des Nazigouverneurs Forster, sich geben ließ und die folgenden Wortlaut hatte:

„Als Abschluß der zwischen uns geführten Verhandlungen teilen wir Ihnen mit, daß wir den Beschluß gefaßt haben, mit dem heutigen Tage unsere Fraktion aufzulösen. Weiter haben wir beschlossen, uns für die Dauer unserer Mandate der Volkstagsfraktion der NSDAP als Hospitanten anzuschließen.“

Den Abgeordneten des Zentrums, der Deutschnationalen und Kommunisten wurden ähnliche Erklärungen abgepreßt. Aber alle diese Erklärungen hatten nicht den gewünschten Erfolg. Man mußte auf ihre Veröffentlichung verzichten — nur die Erklärung der beiden Kommunisten wurde veröffentlicht — da es den meisten Abgeordneten doch noch gelang, zum Teil ihre Mandate niederzulegen, zum Teil in Emigration zu gehen. Der Erfolg der Nazi-Terroraktionen schrumpfte immer mehr zusammen. Es blieben zum Schluß nur drei ehemalige sozialdemokratische, 3 Zentrums-, 1 deutschnationaler und 2 kommunistische Abgeordnete übrig, die die Gleichschaltung bis zu Ende durchführen mußten. Sie allein sind am 20. Juni auch im Braunkleid erschienen. 10 Sozialdemokraten, Zentrumsleute und 2 Deutsch-

## Wie lange werden sie beraten?

Die englischen Vorschläge vom Hauptunterauschuß des Nichteinmischungsausschusses über Seelkontrolle und Rückzug der Freiwilligen aus Spanien angenommen

London, 30. Juni. Der Hauptunterauschuß des Nichteinmischungsausschusses trat am Donnerstag nachmittag erneut zusammen, um sich mit der Frage der Verhinderung der Seelkontrolle und der Einsetzung von Beobachtern in spanischen Häfen zu befassen.

Für kommenden Dienstag ist eine Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses einberufen worden, in der sämtliche Mächte ersucht werden sollen, dem britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zuzustimmen.

London, 30. Juni. Im Anschluß an die heutige Sitzung des Hauptunterauschusses des Nichteinmischungsausschusses wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben. Sie besagt, daß dem Ausschuß die Fassung der Paragraphen für den Entschließungsentwurf vorgelegen habe die der zweifachen Erweiterung des Seebeobachtungsplanes dienen sollen. Alle Vertreter erklärten sich für die Annahme des Entwurfs. Nur der Beauftragte der Sowjetunion erklärte, von seiner Regierung weitere Instruktionen einholen zu müssen.

Wie ein weiterer Bericht besagt, ist der gesamte Plan der Seebeobachtung und des Rückzuges drei Freiwilligen angenommen worden. Am Dienstag wird eine Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses stattfinden.

London, 30. Juni. Der britische Agent in Salamanca, Sir Robert Hodgson, traf am Donnerstag nachmittag, aus Paris kommend, in London ein. Er bringt

bekanntlich die Antwort General Francos auf die britische Note wegen der Luftangriffe auf britische Schiffe mit.

### Luftangriff auf Barcelona

Paris, 30. Juni. Eine Havas-Meldung aus Barcelona zufolge, haben am Donnerstag vormittag zwei Rebellenflugstaffeln die militärischen Objekte (nur?) der katalanischen Hauptstadt bombardiert. Der Sachschaden soll beträchtlich sein.

Salamanca, 30. Juni. Die Aufständischen berichten, daß die Geognangriffe der republikanischen Truppen an der Teruel-Front abgewiesen wurden, wo die Republikaner 5 Tanks verloren. Auch an der Estremadura-Front wurden alle republikanischen Angriffe zurückgewiesen. Die Flieger der Aufständischen bombardierten gestern den Flugplatz Rabja bei Alicante.

Saragozza, 30. Juni. Die Truppen der Aufständischen besetzten an der Castellon-Front die Ortschaft Antara und umkreisten die strategisch wichtige Ortschaft Bechi.

### Sozialistische Interpellanten bei Daladier

Paris, 30. Juni. Der ständige Verwaltungsausschuß der sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, unter Leitung Leon Blums eine Abordnung zu Ministerpräsidenten Daladier zu entsenden, um mit ihm noch einmal wegen der Verhältnisse an der Pyrenäengrenze zu verhandeln.

nationale hatten unter schwersten Opfern allen Versuchungen und Erpressungen widerstanden.

So sieht die „Einheitsfront“ aller Deutschen unter dem Hakenkreuz in Danzig in Wirklichkeit aus. Und nicht genug damit. Für die aus dem Volkstag ausgeschiedenen Oppositionellen mußten nach der Verfassung als Nachfolger eigentlich Kandidaten genommen werden, die auf den oppositionellen Wahlvorschlügen von 1935 standen. Alle diese oppositionellen Nachrüch-Kandidaten aber haben den Gleichschaltungsbestrebungen widerstehen können, einige von ihnen mußten dafür allerdings das Los der Emigration auf sich nehmen. Nach der so zustande gekommenen Erschöpfung aller oppositionellen Kandidatenlisten mußten nun die Nachfolger für die zurückgetretenen Abgeordneten — nach der formalen Vorschrift der Verfassung — von den noch verbleibenden nichterschöpften Listen genommen werden. Es gibt nur noch 2 Listen, die dazu benutzt werden konnten, die nationalsozialistische und die polnische. Die Verteilung der Mandate auf diese Listen mußte anteilmäßig erfolgen. Es stellte sich heraus, daß dabei nicht alle Mandate auf die Nazis, sondern eins auch auf die polnische Liste fallen mußte. Über auch das hat man zu verhindern gewußt. Man ließ einfach durch den Wahlausschuß — die Körperschaft, die die Verteilung der Mandate vorzunehmen hat — unter Bruch der Verfassung Listenverbindungen zwischen allen deutschen Listen beschließen, obwohl ein solcher Beschluß nur vor einer Wahl zulässig und auch nicht vom Wahlausschuß, sondern von den Parteien beschlossen werden muß. Durch den Beschluß konnte man aber die Wahlarithmetik verfälschen. Die Nazi-Liste kam jetzt günstiger weg, und der polnische Volksteil in Danzig wurde um ein drittes, ihm nach der Verfassung zustehendes Mandat betrogen.

Um zu vermeiden, daß alle diese Schwindelmanöver rückbar wurden, hat man die Veröffentlichung des Beschlusses des Wahlausschusses, die Veröffentlichung der Namen der neu in den Volkstag eingezogenen Abgeordneten und die Veröffentlichung des Verzeichnisses der oppositionellen Kandidaten unterlassen, obwohl solche Veröffentlichungen gesetzlich vorgeschrieben sind. Mehr noch. Man hat sogar so getan, als ob die sozialdemokratischen Abgeordneten Karl Töpfer und Gertrud Müller, die sich in Emigration befinden, auf ihre Mandate verzichtet hätten, was nicht der Fall ist. Das alles ist geschehen im Zeichen der „Garantie“ der Danziger Verfassung durch den Völkerbund.

Die Danziger Bevölkerung muß zu alledem schweigen. Aber wie sie 4 Jahre lang offen und mutig gegen die Gewaltherrschaft der Nazis gekämpft und die ihr vom Völkerbund garantierte Verfassung verteidigt hat, wie bei der letzten Terrorwahl von 1935 noch 41 Prozent aller Danziger Wähler ihre Stimmen gegen den Nationalsozialismus und für die Demokratie abgegeben haben, so stehen die Reihen der Freiheitsliebenden in Danzig, namentlich die sozialdemokratischen Arbeiter auch heute noch geschlossen und nicht entmutigt. Der Tag wird kommen, an dem sie wieder offen kämpfen und Danzig zu einer wirklich „Freien Stadt“ machen werden.

Die sozialdemokratischen Danziger Abgeordneten Karl Töpfer und Gertrud Müller, die sich in der Emigration befinden, aber noch Mitglieder des Danziger Volkstages sind, haben an den Präsidenten des Volkstages der Freien Stadt Danzig, Beyl, folgende Erklärung gesandt:

„Wir protestieren gegen den Raub unserer uns nach der Danziger Verfassung zustehenden Volkstagsmandate und gegen die stillschweigende Besetzung unserer Sitze im Volkstag durch Nationalsozialisten. Wir tun das in dem Bewußtsein, daß auch unsere Wähler, die heute zwar schweigen müssen, aber treu zu uns stehen, diesen Protest gutheißen.“

Wir erklären, daß diejenigen unter unseren früheren Freunden im Danziger Volkstag, die heute Hospitanten der Fraktion der NSDAP sind, zur Abgabe ihrer Gleichschaltungserklärung durch gesetzwidrigen Zwang veranlaßt wurden.

Wir versichern Sie, daß wir auch in Zukunft auf unsere uns vom Volk gegebenen Mandate nicht verzichten und alles tun werden, was geeignet ist, der Danziger Bevölkerung die Rechte wiederzugeben, die ihr nach der Verfassung zustehen.

21 Juni 1938.

gez.: Karl Töpfer  
gez.: Gertrud Müller.“

### Fleischnot im Dritten Reich

Berlin, 30. Juni. Ab 1. Juli tritt die Verordnung des Wirtschaftsministers in Kraft, wonach alle Fleischgeschäfte wegen Fleischmangels 3 Stunden früher geschlossen werden müssen. Seit Donnerstag sind in allen Berliner Fleischgeschäften Ankündigungen angebracht, daß der Verkauf von Fleisch und Wurstwaren nur von 11 bis 14 Uhr stattfinden wird.

Um Zertümer zu vermeiden.

Berlin, 30. Juni. Die Behörden haben den arischen Geschäfts- und Betriebsbesitzern empfohlen, Ausschichten anzubringen, aus denen hervorgehen soll, daß ihre Unternehmen keine jüdischen sind. Dadurch sollen bei „planmäßigen Aktionen“ gegen Juden Mißverständnisse verhindert werden.

# Belgien will keine Bundesgenossen

## Eine Unterredung mit dem belgischen Ministerpräsidenten

London, 30. Juni. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Interview mit dem belgischen Ministerpräsidenten. Spaak führt hierbei die belgische Unabhängigkeitspolitik auf zwei Punkte zurück:

das Verjagen des Locarno-Vertrages bei der Wiederbesetzung des Rheinlandes und

das Verjagen des Völkerbundes bei der Eroberung Abyssiniens.

Er beschäftigt sich dann mit der Widerlegung der These „Belgien habe einen Vertrag zerrissen“. Es wolle nur ein Element des Friedens in Europa sein und diese Politik erfordere ein starkes Belgien. Besonders stark arbeitet Spaak den Standpunkt heraus, daß Belgien mit niemandem verbündet sein und nur kämpfen wolle, wenn seine Unabhängigkeit in Frage gestellt sei. Darin solle auch der wesentliche Unterschied in der Neutralitätspolitik vor 1914 liegen.

Spaak kommt zu der Schlussfolgerung, daß eine völlige Isolierung angesichts der gegenseitigen Abhängigkeit der Staaten unmöglich und daher die enge Anlehnung Belgiens an die „Dalo-Gruppe“ erfolgt sei. Es würde weiterhin eine streng belgische Politik betrieben werden, da die meisten Probleme Belgiens eng mit seinen Besonderheiten verknüpft seien.

### Der Fall Sandy — Privilegienbruch

#### Eine Erklärung Chamberlains

London, 30. Juni. Der Privilegienausschuß des Unterhauses schloß, nachdem er am Nachmittag erneut zusammengetreten war, nach einer etwa 1 1/2stündigen Sitzung seine Beratungen ab. Nach Schluß der Fragezeit im Unterhaus gab Chamberlain das Ergebnis der

Sitzung des Privilegienausschusses bekannt. Er erklärte, man habe dort festgestellt, daß das Ersuchen an den Abg. Sandy — ohne daß damit dem Militärgericht ein Vorwurf gemacht werden soll — möglicherweise als ein Verstoß gewertet werden könne, das Unterhausmitglied zu veranlassen, gewisse Informationen zu geben, zu einer Zeit, in der das Unterhaus einen Sonderausschuß einsetzen wollte. Dieser hätte prüfen sollen, ob es richtig sei, daß das Unterhausmitglied eine derartige Information geben sollte. Der Ausschuß sei nun der Ansicht gewesen, daß tatsächlich ein Bruch der Privilegien des Hauses begangen worden sei. Nachdem der Ausschuß aber alle Umstände in Rechnung gestellt habe, empfehle er nicht, daß irgendwelche weiteren Schritten ergriffen werden sollen. Der Ausschuß habe diesen Beschluß einstimmig gefaßt.

Im Anschluß an diese Erklärung brachte der Ministerpräsident den Antrag ein, einen Sonderausschuß aus 12 Mitgliedern einzusetzen, der die Erklärung Sandys und die Anwendung über die Geheimhaltung von Informationen prüfen soll. Hieran schloß sich eine Aussprache über die Einsetzung dieses Sonderausschusses.

### Erste Sitzung

#### des neuen irischen Parlaments

Dublin, 30. Juni. Das neugewählte irische Parlament hielt heute seine erste Sitzung ab, bei der de Valera wieder zum Premierminister gewählt wurde. De Valera verließ bald darauf das Parlament, um den Staatspräsidenten aufzusuchen, der ihn dann offiziell zum Ministerpräsidenten ernannte.

Im Parlament erhielt de Valera eine Mehrheit von 75 gegen 45 Stimmen.

# 10 tausendmal 19

## Die Verluste Japans in China

Hankau, 30. Juni. Aus Schanghai sind nach Japan zwei Transportdampfer mit Toten und Verwundeten ausgelaufen. Insgesamt sind bereits 19 solcher Transporte durchgeführt worden, die je 10 000 Tote und Verwundete nach der Heimat zurückbeförderten.

Ein chinesischer Bericht besagt, daß infolge der Ueber-schwemmung die japanischen Truppen gezwungen waren, sich aus Dschunmau und Tzuichü zurückzuziehen.

Ein weiterer chinesischer Bericht meldet, daß sich gegenwärtig 150 japanische Kriegsschiffe auf dem Jangtse befinden. Seit dem 23. Juni haben chinesische Flugzeuge bei ihren mehrmaligen Angriffen 1 japanischen Kreuzer und 7 kleinere Kriegsschiffe versenkt. Bei Dunlu haben 20 japanische Kriegsschiffe vermittels 100 Motorboote 6000 Mann an Land gesetzt. Die Landung erfolgte unter dem Schutze der Artillerie und Flugzeuggeschwader, die gleichzeitig die chinesischen Positionen angriffen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der den japanischen Truppen ein Vorrücken verunmöglichte. Die japanischen Kriegsschiffe fuhren nach dem Matang-Abchnitt.

### Scharimacher am Wert

Tokio, 30. Juni. Zu den Berichten aus London und Paris über ein gemeinsames Vorgehen Englands und Frankreichs in der Hainan-Frage erklärt die einflussreiche nationalistische Vereinigung ehemaliger leitender Persönlichkeiten der Regierung und der Wehrmacht „Meirinshai“, daß Japan nach dem Kriegsrecht volle Nationalfreiheit gegenüber Hainan als chinesisches Gebiet zu beanspruchen habe. Frankreich und England hätten kei-

nerlei Recht, sich hier einzuschalten. Schon der Versuch einer Einmischung würde einen äußerst unfreundlichen Akt bedeuten. Das Kabinett wird abschließend aufgefodert, jede Einmischung entschieden zurückzuweisen.

### Das Kabel Tokio-USA beschädigt

Tokio, 30. Juni. Die Domei-Agentur berichtet, daß das Kabel Tokio-Newyork in der gestrigen Nacht eine Beschädigung erlitten hat, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte. Die beschädigte Stelle liegt zwischen Kamamura und der Insel Kaschijo. Die Wiederherstellungsarbeiten sind sehr erschwert, da das Meer an dieser Stelle eine bedeutende Tiefe aufweist.

### Mobilisierungsrat der Nation

Tokio, 30. Juni. Entsprechend den Art. 6 und 21 des Altes über die Mobilisierung der Nation hat die Regierung Japans mit dem 1. Juli den Mobilisierungsrat der Nation ins Leben gerufen, der aus 48 Mitgliedern bestehen wird, und zwar aus 30 Mitgliedern der gesetzgebenden Kammern, 13 Vizeministern und Departementsdirektoren, dem Chef des Kabinetts des Ministerpräsidenten sowie einigen Vertretern der Großindustrie.

### Diplomatenernennung

Der bisherige polnische Geschäftsträger in Riga Jerzy Klopowski wurde vom Staatspräsidenten zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Riga ernannt.

### Gaulleiter Bärdel und die Presse

Wien, 30. Juni. Die Berichte der Auslandspresse über die Zustände in Oesterreich veranlaßten die Regierung, Auslandskorrespondenten aus Berlin nach Wien zu schicken, wo sie vom Gaulleiter Bärdel überzeugt werden sollen, daß in Oesterreich eitel Freude herrscht. Bei diesem Presseempfang bestritt der Gaulleiter, daß es zwischen den Nationalsozialisten Oesterreichs zu einer Spaltung gekommen wäre. Es habe wohl einen Unterschied zwischen den radikalen Nazis und denjenigen, die früher eine Zusammenarbeit mit Schuschnigg markierten, gegeben, doch beständen gegenwärtig keine Unterschiede mehr. In Oesterreich seien 3780 Verhaftungen politischer Natur durchgeführt worden, davon betrafen die Hälfte Juden, die ebenfalls als politische Verbrecher behandelt werden. Nach Dachau sind nur 160 Personen gebracht worden.

Auf die Frage über das Schicksal Schuschniggs erklärte Bärdel, es sei möglich, daß er für seine Tätigkeit sich werde verantworten müssen. Er sei ein gehafteter Mensch, der nur Hitler sein Leben verdanke. Schuschnigg

lebte mit der Gräfin Fugger-Czernin im Konkubinat, was seines Erachtens nach unmoralisch sei. Schuschnigg lebe weiter in Wien. Den Vorschlag eines Korrespondenten, mit Schuschnigg sprechen zu dürfen, lehnte er jedoch ab.

Die Habsburger, erklärte Bärdel weiter, sollen enteignet werden, da sie von den Nationalsozialisten als Volksverräter betrachtet werden.

Auf Anfrage der Pressevertreter wegen der Lage der Juden erklärte Bärdel, daß die Entjudung der Betriebe rücksichtslos durchgeführt werden soll. Der Auswanderung der Juden wird großes Interesse entgegengebracht. Ein Gesetz, das nächsten erlassen werden soll, wird die Höhe des auszuführenden Vermögens auf etwa 25 Prozent festlegen.

Am Nachmittage hatten die Pressevertreter Gelegenheit, verschiedene Betriebe Wiens zu besuchen.

Zur Beurteilung dieses Presseempfangs fehlen selbstverständlich noch die Angaben darüber, wer die Pressevertreter waren und was sie selbst über den Empfang zu sagen haben.

# Aus Welt und Leben

## Vanderbildt gestorben

Hyde Park, 29. Juni. Der bekannte Finanzmann und Multimillionär Frederick William Vanderbildt ist hier auf seiner Besitzung im Alter von 83 Jahren gestorben.

## Grubenunglück in Japan

Tokio, 30. Juni. Im Itano-Silberbergwerk bei Kobe in Japan riß das Seil eines Aufzuges, der sich in Fahrt befand. 12 Grubenarbeiter wurden dabei getötet.

## Ein riesiger Opiumschmuggel

Paris, 30. Juni. Der französischen Polizei ist es gelungen, in einem Zollager in Marseille 6 Kisten Opium im Gewicht von 198 Kilogramm zu ermitteln, die als Wurstwaren deklariert waren. Es gelang auch, den Empfänger der Sendung zu verhaften. Der Verhaftete gab an, den Inhalt der Kisten nicht zu kennen, doch wurde festgestellt, daß es sich um einen Kriminalverbrecher handelt, der an einer Schießerei in einem Kabarett im Pariser Montmartre beteiligt war, die zwischen zwei Opiumschmugglerbanden stattgefunden hat.

## Organisierung der französischen Goldproduktion

Paris, 30. Juni. Zwischen den 101 Dekretz, die am Mittwoch veröffentlicht wurden, befindet sich ein Dekret, durch welches 100 Millionen Franken zur Intensivierung der französischen Goldproduktion bestimmt werden. Die französische Goldproduktion in den verschiedenen Kolonialbesitzungen betrug im Jahre 1936 nur sieben Tonnen. Die Produktion ist oftmals eine zufällige und wird mit primitiven Mitteln betrieben. Es sollen nun moderne Maschinen aufgestellt werden und organisatorische Maßnahmen getroffen werden, die ein wesentlich größeres Produktionsergebnis erbringen können.

## Der Tod im Krolodilsrochen

Affuan, 29. Juni. In der Nähe des Dorfes Schallal in Oberägypten hat ein Krolodil aus der Mitte spielender Kinder einen Knaben erfaßt, den es vor den Augen der Einwohner und Polizei zermalmte und fraß. Trotz des sofort eröffneten Gewehrfeuers hielt sich das Tier noch zwei Stunden über Wasser, bis es schließlich zugrunde ging.

# Aus dem Reich

## Die Finanzbeamten als Schnapsbrenner

### Schwere Freiheitsstrafen.

Vor etlichen Tagen berichteten wir über einen Prozeß in Sosnowice, der gegen ehemalige Finanzbeamte geführt wurde, die selbst Schnapsbrennereien einrichteten und sie dann der ihnen vorgesetzten Behörde angaben, die Belohnungen dafür einheimten. Die Angeklagten wurden alle zu längeren Freiheits-

strafen verurteilt. Der Hauptangeklagte Stanislaw Rawicz-Nowak, ehemals Leiter der Kontrollbrigade in Tschestochau, erhielt 6 Jahre Gefängnis, 500 Zloty Geldstrafe und 8 Jahre Ehrverlust, sein ehemaliger Stellvertreter K. Bardelski 4 Jahre, 400 Zloty Geldstrafe und 8 Jahre Ehrverlust.

### Deutscher Landwirt ausgezeichnet.

Ministerpräsident Gen. Slawoj-Skladkowski besichtigte dieser Tage die Kreise Radomsko und Petrikau, wobei er insbesondere die geführten Aufzuchtarbeiten in Augenschein nahm. Eine besondere Auszeichnung für die musterartige Erhaltung der Wirtschaft ließ der Ministerpräsident dem deutschen Landwirt Emil Helwig zukommen; er ordnete an, Helwig für die Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz vorzuschlagen.

### Drei neue Eisenbahnstationen.

Die Arbeiten am Bau der Eisenbahnlinie Tschestochau—Siemkowice, die zum großen Teil durch den Kreis Radomsko geht, gehen ihrem Ende entgegen. An der neuen Eisenbahnlinie werden mehrere Stationen gebaut werden. Der Plan sieht den Bau von Eisenbahnstationen in Brzeznicza, Rajenczno und Gharzew im Kreise Radomsko vor. Mit den Arbeiten soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

### Eine Leiche beraubt.

Auf dem Friedhof des Dorfes Wola Grzymalina, Kreis Petrikau, wurde die vor kurzem beerdigte Leiche des begüterten Landwirts Felix Stempien nachts ausgegraben und des Anzugs, der Schuhe und des Fingerringes beraubt. Nach den Leichenhändlern wird gefahndet.

# Sport

## Die Fernfahrt zum Meere

Die dritte Etappe der Fernfahrt zum Meere, die von Gdingen nach Ghojnice führte, wurde von 26 Fahrern bewältigt. Nur einer der Fahrer, Sobczak, mußte ausscheiden. Als erster traf in Ghojnice Josef Rapiak ein mit einer Fahrzeit von 4:21:24, vor Kielbasa, Leskiewicz, Brzejski usw.

Nach der dritten Etappe stellt sich die allgemeine Klassifizierung wie folgt: 1. Wasilewski mit 18:54:32,2; 2. Rapiak Josef mit 19:04:31,8; 3. Biemlo 19:05:15,4; 4. Koper 19:07:55,2.

### Lodz bei den Leichtathletik-Meisterschaften von Polen.

Die diesjährigen leichtathletischen Polenmeisterschaften der Frauen werden am 16. und 17. Juli in Lemberg zum Austrag kommen. An diesen Wettbewerben werden auch einige Lodzer Leichtathletinnen teilnehmen, u. zw.: Weiß (Woruta), Wasniewska-Trztko (KKS), Glazewska, Slomczewska und Majchrzanika (alle ZKB). Die Lodzerinnen befinden sich in ausgezeichnete Verfassung und dürften in verschiedenen Konkurrenzen die ersten Plätze belegen.

### Vor dem Ligaspiel LKS — Ruch.

Ruch hat seinen Besuch in Lodz im stärksten Bestande angefangen, und zwar wird er mit folgenden Spielern erscheinen: Brom (Tatus), Giemza, Zbrom, Mitunda, No-

malowski, Dzwiz, Kruk, Wiechowicz, Peterel, Wilimowski und Wodarz. Gefährlich für die Lodzer wird ganz besonders der Angriff mit den Landesrepräsentanten Peterel, Wilimowski und Wodarz sein. LKS, der in letzter Zeit stark ins Hintertreffen geraten und vom Abstieg bedroht ist, bereitet sich für diesen Großkampf besonders sorgfältig vor. In der Verteidigung wird neben Galeski wahrscheinlich wieder der alte Karasial spielen, dessen zweimonatige Disqualifikation abgelaufen ist. Im Angriff wird, wie es heißt, der neugeworbene Stürmer des oberchlesischen „Chrzw“ — Olza auf dem halblinken Posten sein. Zu dem Spiel, das um 17.45 Uhr seinen Anfang nehmen wird, werden billige Ausflüge aus Petrikau, Tomaszow und Zduńska-Wola arrangiert.

# Radio-Programm

Sonnabend, den 2. Juli 1938.

- Warschau-Lodz.**  
6,20 Schallpl. 6,45 Gymnastik 12,03 Mittagssendung 13,45 Duertüren 14,15 Konzert 16 Quartettwerke 17 Sport 17,05 Populäre Musik 18,10 Soldatenkonzert 19 Gesang 19,30 Lieder und Tänze 21,10 Tanzmusik 22 Eine Stunde Ueberraschungen.
- Kattowitz.**  
13,50 Schallpl. 17 Allerlei 17,50 Mitteilungen.
- Königsbrunnhausen.**  
6,30 Frühkonzert 10 Schulfest 10,30 Kindergarten 12 Konzert 14 Schallpl. 14,15 Kurzweil 16 Froher Sonnabend 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20 Melodie und Rhythmus 23 Wir tanzen in den Sonntag.
- Breslau.**  
12 Konzert 14 1000 Takte lachende Musik 16 Froher Sonnabend 20 Bei uns in Breslau 24 Nachtmusik.
- Wien.**  
12 Konzert 14,10 Beliebte Sängler 16 Froher Sonntagabend 20 Wenn einer eine Reise tut 22,30 Und morgen ist Sonntag.
- Prag.**  
13 Orchesterkonzert 14,10 Buntes Allerlei 18,30 Leichte Musik 20,30 Festkonzert.

### Duett von Schubert.

Franz Schuberts Schaffen ist den meisten Menschen durch seine Lieder und Klavierwerke bekannt. Dennoch nehmen die Kammermusikwerke des Künstlers in seinem Gesamtchaffen eine Vorderstellung ein. Heute, am 1. Juli, um 18.10 Uhr, wird der Lodzer Sender auf der allpolnischen Welle Duett für Geige und Klavier in Ausführung von Olga Mitsche und Jerzy Sulikowski bringen.

### Probefendungen des neuen Senders in Baranowicze.

Am 24. Juni fand bereits die erste Besprechung der Programmleitung des neuen Senders in Baranowicze statt. An dieser Besprechung nahmen auch die Vertreter der Behörden und der Gesellschaftskreise der dortigen Gegend teil. Es wurde festgestellt, daß im Laufe der Juli Probefendungen in Gestalt von Transmissionen aus Warschau und lokale Nachrichten gegeben werden sollen. Beginnend mit dem 31. Juli wird der Sender die normale Arbeit aufnehmen. Es ist anzunehmen, daß der neue Sender die örtlichen Gebräuche und Gepflogenheiten beim Programmausbau berücksichtigen wird.

# Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Judsch

(81. Fortsetzung)

„Habe Dank für dieses Wort, es macht mich glücklich, denn es gibt mir die Gewißheit, daß du mich nicht mehr verachtest.“

Tief, ganz tief neigte er sich über die weiße Frauenhand, die sich ihm entgegenstreckte, und küßte sie in stummer Ergrißtheit.

„So lebe wohl, Hans-Joachim. Gott sei mit dir in deinem ferneren Leben!“

„Und dir erhalte er dein Glück, Anne-Christa.“

Kein Wort mehr wechselten die beiden. Bis an den Schlag des Wagens wurde Anne-Christa von ihrem einflügeligen Gatten begleitet.

Noch einmal trafen sich ihre Augen und ruhten tief miteinander, noch einmal tauschten sie einen langen Handgedruck — dann schieden sie.

Am Abend desselben Tages stand Anne-Christa lange mit gefalteten Händen an dem offenen Fenster ihres Schlafzimmers und blickte hinauf zu dem gestirnten Himmel. Dieser, dankbarer Friede war in ihr. Zu gleicher Stunde ließ Herr Doktor Bernick in Breslau einen Brief in den Kasten gleiten. Mit zynischer Bosheit wurde in diesem anonymen Schreiben Herrn Straten mitgeteilt, was für eine „feine Nummer seine Frau sei und wie sie es in seiner Abwesenheit treibe.“ Es folgten Schilderungen, in dem die täglichen handalösen Besuche von Frau Straten bei ihrem Liebhaber im Hotel eine große Rolle spielten. Lang aufgebracht über den Haß gegen Anne-Christa hatte sich in diesem Schriftstück Luft gemacht. Mit einer wahren Wonne hatte Bernick alles auf seiner Schreibmaschine in der Klinik abgetippt und sich dabei ausgemalt, wie die Bombe bei dem „Alten“ einschlagen würde und was für Wirkungen sie für die „schöne Ehebrecherin“ haben müsse.

Seine Freude wurde aber sehr herabgemindert und schlug stark ins Gegenteil um, als er ein paar Tage später von dem Hotieboy, den er wiederum auszufragen wollte, erfuhr, daß Mister White mit dem schönen blonden Fräulein, es sei übrigens eine frühere Verkäuferin von Wertheim, bereits abgereist sei.

### Einundzwanzigstes Kapitel.

Ohne seine Ankunft vorher angemeldet zu haben, lehrte Michael Straten eines Tages nach Hause zurück. Viel früher, als es ursprünglich vorgesehen gewesen war.

Er hatte, um die Reise möglichst abzukürzen, nur noch Flugzeuge benutzt. Nach Holland war er überhaupt nicht mehr gefahren, dafür hatte er telegraphisch einen seiner Direktoren dorthin beordert. Wie ein freisendes Feuer brannte der Inhalt des Briefes, den er in seiner Brieftasche trug, in ihm. Nein und zehnmal nein, alles war Lüge, was darin stand. Er glaubte den perfiden Anschuldigungen nicht, wollte sie weit von sich weisen, aber wie ein Gift saßen sie ihm im Blute und ließen ihn nicht mehr froh und ruhig werden. Sollte er zum zweiten Mal erfahren, was ihm schon das Glück seiner ersten Ehe zerstört und ihn jahrzehntelang zu einem verbitterten, innerlich vereinsamten Menschen gemacht hatte? Diesem zweiten Schlage fühlte er sich nicht mehr gewachsen, denn er traf ihn mitten ins Herz. Wenn er jemals an Anne-Christa zweifeln mußte, so hatte das ganze Leben keinen Wert mehr für ihn.

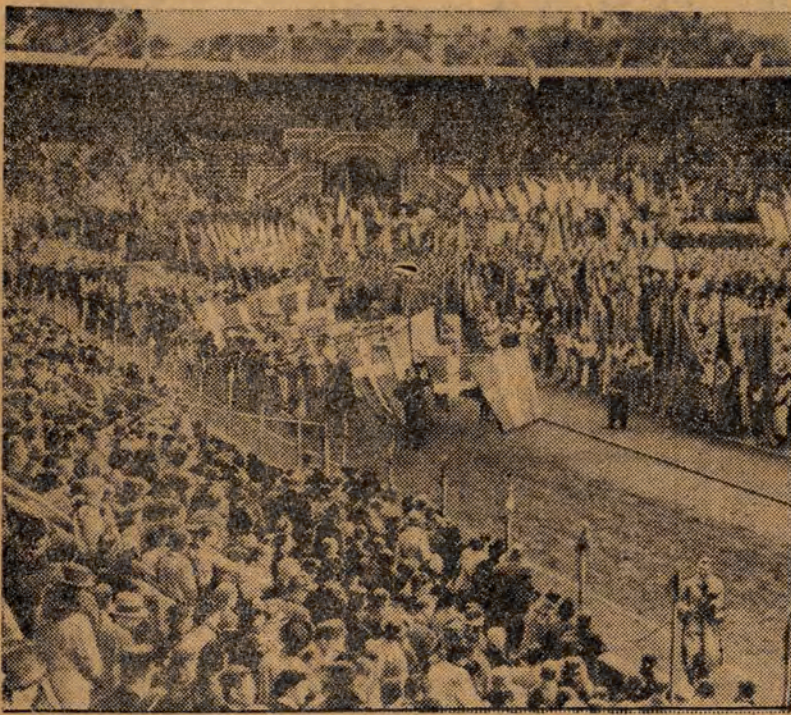
Und Anne-Christa war verändert — dieser schrecklichen Wahrheit konnte er sich nicht entziehen, konnte sie nicht wegleugnen. Jrgend etwas war da, was zwischen ihr und ihm stand — und nicht Sepp Mathofer war es — ein anderer, den er nicht kannte, den sie im Hotel heimlich besuchte. Es wurde ihm dunkel vor den Augen —

nicht mehr daran denken wollte er, sonst würde er verrückt werden. Dann wieder stieg brennende Scham in ihm empor, Scham vor sich selber, daß er überhaupt solchen entsetzlichen Gedanken Raum gab. Waren Anne-Christas Briefe an ihn nicht ein einziger Schrei eines liebenden Herzens, spiegelten sie nicht all die Reinheit und Feinheit ihrer Seele wider? Ein Narr, ein Tor war er, daß er überhaupt den leisesten Zweifel hegte! Doch die Schatten, die sein Denken und Fühlen umdüsterten, waren stärker als Glaube und Vertrauen. Sie jagten ihn auf schnellstem Wege heim.

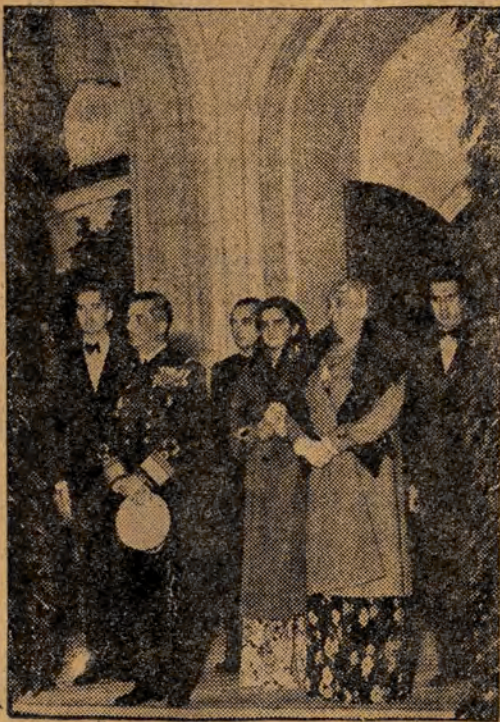
Es regnete in Strömen, als er nachmittags, von Berlin kommend, mit dem Flugzeug auf dem Flughafen Breslau-Gandau landete. Da niemand von seiner Heimkehr wußte, so war auch sein Wagen nicht zur Stelle, und er mußte eine Tasse nehmen. Auf dieser Fahrt nach Hause peinigte ihn eine große Angst, vielleicht traf er Anne-Christa nicht daheim an. Sie wußte ja nicht, daß er kam. Jetzt bereute er, daß er sich nicht angemeldet hatte.

Wie ein Stein fiel es ihm vom Herzen, als der alte Pförtner ihm, als er das Tor öffnete, nach freudiger und wortreicher Begrüßung endlich seine Frage beantwortete und sagte: „Jawohl, die gnädige Frau ist zu Hause.“

Anne-Christa saß am Flügel und spielte. Der graue Freitag draußen verbot es, daß die Kinder und sie, wie sonst um diese Stunde, sich im Garten aufhielten. Sie hatte dem Kinderfräulein Urlaub gegeben. So waren die Kinder jetzt dauernd um sie. Es war ihr lieb so. Die kleinen Kerlchen lenkten mit ihrem fröhlichen Uebermut ihre Gedanken ein wenig ab von dem, was sie quälte. Und nun kam eine neue Sorge: Michael! Sie hatte schon so lange kein Telegramm mehr von ihm erhalten! Sie wußte nicht einmal, wo er augenblicklich war und wie es ihm ging.



Stockholm zum Geburtstag König Gustav V.



Northy 70 Jahre alt



Wettflug von Freiballons bei Paris

## Kinderwagen

Wringmaschinen  
Linoleum, Teppiche  
und Läufer, Ceraten

Kofas - Bänjer — Turn - Schuhe  
Spiel - Bälle — Fahrrad - Reifen  
und sämtliche Gummi - Waren

Fabriklager **ALFRED SCHWALM, Łódź**  
Dzielnikowska 150

Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig

## Sommerfrische „SWITEZANKA“

gelegen in der schönsten Gegend von PŁOCK am Grabina-See, 8 Kilometer von Plock nach Kutno zu

Gesunde und schmackhafte Küche  
Kanalfertiges Haus. Geöffnet ab 15. Juni  
Information erteilt die Buchhandlung  
E. TRAUTMAN, Plock, Tumska 8, Tel. 12-66

## Sekretariat

der Deutschen Abteilung  
des Textilarbeiterverbandes

Betslawer 109

erteilt täglich v. 9-1 Uhr u. v. 4-7 Uhr abends

## Auskünfte

in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte

Antervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Andreeh und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6-7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

Das neueröffnete

## Sanatorium Teofilów

bei Łódź

für psychische und Nervenkrankte, Rekonvaleszenten, und gebrechliche Kinder

Information: Łódź, Tel. 151-89

Kauft aus 1. Quelle  
Kinder-Wagen  
Metall-Betten  
Matrassen gepolstert  
und auf Federn „Patent“  
Wringmaschinen  
Fabriklager  
„DOBROPOL“  
Betslawer 73 Tel. 150-00  
im Hofe

MAŁA PRACA  
ZADEN TRUD  
MYŁO  
POBOTNIK  
ZMYWA BRUD

## Industrieller,

46 Jahre alt, sucht hübsches solides Fräulein mit etwas Vermögen kennen zu lernen. Offerten mit Lichtbild an die Adm. dieses Blattes unter „Technicum“

## Mitteilung

das Fellegergeschäft  
„LEON“  
Olimanowskiego Nr. 66  
führt aus **Dancewellen**  
für 6 ZL mit 6 monatlicher Garantie

## Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Traugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2  
Besonderes Wartezimmer für Damen  
Für Unbemittelte — **Hollaufstapfpreise**

## Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, feruelle und Hautkrankheiten (Haare) umgezogen  
nach **Brzejazd 17** Tel. 132 28

Empf. v. 9-11 und v. 6-8 ab.  
Sonn- und Feiertags v. 10-12

## Theater- u. Kinoprogramm

**Teatr Polski: „Weib und Smaragd“**  
**Sommer-Theater, Staszic-Park. Heute 9 Uhr**  
Im sechsten Stock  
**Kammer-Theater. Heute 8.30 Uhr abends**  
Jüdische Operette  
**Casino: Mit dem Lächeln auf den Lippen**  
**Corso: Die Legion der Unerschrockenen**  
**Europa Der Mensch, der das Gedächtnis verlor**  
**Grand-Kino: Unter vier Augen**  
**Metro: Die blaue Mannschaft**  
**Miraz: Die drei Vagabunden**  
**Palace: Das Paradies der Verliebten**  
**Przedwiośnie: Die Sackgasse**  
**Rakieto: Hinter dem Vorhang**  
**Rialto: Das Küfchen**

## Preisliste für Mode-Zeitschriften

Praktische Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntägig)	3L — 70
Multifortierte Wäsche- und Handarbeitszeitung (Vierwöchentlich)	— 80
Mode und Wäsche (Vierwöchentlich)	— 80
Deutsche Modenzeitung (Vierzehntägig)	— 90
Frauenfleiß (Vierwöchentlich)	— 90
Blatt der Hausfrau (Vierwöchentlich)	— 90

Ins Haus zugesellt 5 Groschen mehr

Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“  
Łódź, Betslawer 109

Heute und folgende Tage

Der neueste Schlager von Hollywood

## „Die blaue Mannschaft“

In den Hauptrollen  
**Dick Powell** und die reizende **Doris Weston**

Metro  
Przejazd-Strasse № 2

Heute und folgende Tage

Die lustigste polnische Komödie

## Die drei Vagabunden

In den Hauptrollen  
**Sielański Woliński Kondrat**

Miraz  
11-go Listopada № 16

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich  
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3,00 —, wöchentlich 75 Groschen  
Ausland: monatlich 6,00 —, jährlich 72,00 —  
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die sieben-spaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1,00 —  
für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. s.  
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel  
Haupt-Schriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kerschke  
Druck: „Prasa“, Łódź, Betslawer 109

### Lodzzer Tageschronik

#### Ministerpräsident Sławoj-Szabłowski in Lodz

Gestern früh traf in Lodz Ministerpräsident Gen. Sławoj-Szabłowski ein, um zu prüfen, wie weit die Arbeiten an der Instandsetzung der Häuser und Bäume fortgeschritten sind. Zur Begrüßung des Ministerpräsidenten hatten sich an der Grenze der Wojewodschaft um 8,30 Uhr früh Vertreter der Behörden mit dem Wojewoden Jozefowski an der Spitze eingefunden. Um 9,30 Uhr traf der Ministerpräsident im Wojewodschaftsamt ein. Nach kurzem Aufenthalt begab er sich in Begleitung des Wojewoden, des Stadtpräsidenten Godlewski und des Stadtstarosten Dr. Mostowski nach der Stadtverwaltung und sodann in die Stadt, wo zunächst die Inbestitionsarbeiten der Stadtverwaltung besichtigt wurden. Sodann fuhr der Ministerpräsident durch mehrere Straßen der Stadt.

Im Ergebnis der Kontrolle des Ministerpräsidenten sind für die nächsten Tage weitere Anordnungen der Lodzger Behörden zu erwarten.

Gestern wurde die Strafaktion gegen säumige Hausbesitzer fortgesetzt. So wurden zahlreiche Hausbesitzer nach der Stadtstarosteie gebracht, wo sie nochmals eindringlich aufgefordert wurden, die Arbeiten durchzuführen, andernfalls Protokolle verfaßt werden würden. In einigen Fällen erfolgten sofortige Festnahmen.

#### Der Streit in den Bierbrauereien

Angeichts des Eingreifens der Streikkommission wurde gestern der Streit in den Bierbrauereien und Sodawasserfabriken auch auf mehrere kleinere Betriebe ausgedehnt. Infolgedessen ist in der Stadt ein großer Mangel an Sodawasser zu verzeichnen. In größeren Betrieben weilen die Streikenden an ihrer Arbeitsstätte und verhindern die Herausbringung des fertigen Bieres bzw. des Sodawassers.

Gestern wurden zwischen Vertretern der Streikenden und den Unternehmern Besprechungen geführt, so daß heute die eigentlichen Verhandlungen wiederaufgenommen werden könnten.

Auch in den Ziegeleien wurde gestern weiter geklärt. Der Streit nimmt einen ruhigen Verlauf.

#### Stillelegung der „Boruta“.

Die chemische Fabrik „Boruta“ in Bgierz wurde für die Zeit von 6 Wochen stillgelegt. Für die ersten zwei Wochen erhalten die Arbeiter Urlaubszuschläge, während sie vier Wochen Arbeitslosenunterstützungen beziehen werden. Die Stillelegung erfolgte im Zusammenhang mit der Durchführung von Aufräumarbeiten.

Die Verhandlungen in Sachen des Konflikts in der Schlägerischen Manufaktur in Dorkow sollen noch in dieser Woche aufgenommen werden.

In der Bernerschen Spinnerei an der Bierzbowasstraße 44 ist es wegen der Urlaube zu einem Konflikt gekommen. Es wird daher heute im Arbeitsinspektorat eine Konferenz stattfinden. (p)

In Sachen des Konflikts in der Strumpffabrik „Tamura“ an der Cegielnianastraße 66 hat das Arbeitsinspektorat für den 5. Juli eine Konferenz vorgelesen. (p)

Im Arbeitsinspektorat findet heute eine Konferenz mit den Besitzern von Stoffdruckereien und deren Angestellten statt. Die Drucker verlangen einen Ausgleich der Löhne und Regelung der Arbeitsbedingungen.

#### Selbstmord und Selbstmordversuch.

Im Haus Bgierka 25 verübte der 75jährige Chaim Miodownik Selbstmord, indem er aus dem Fenster des ersten Stockwerkes sprang. Trotz der geringen Höhe waren die Folgen des Absprungs doch tödlich. — In ihrer Wohnung Targowa 41 unternahm die 25jährige Miodysława Szklarek einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank. Zu der Lebensmüde wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in ein Krankenhaus überführte.

#### Wer hat 60 Zloty verloren!

Wiktoria Galewicz, wohnhaft Andrzejka 9, fand vor dem Haus Andrzejka 9 60 Zloty. Er lieferte das Geld im Polizeikommissariat ab. Das Geld verlor eine Frau, die es abholen kann.

#### Die Schiffe in der Zawadzkastraße.

Wie berichtet, wurde in der Zawadzkastraße der 28-jährige Marian Switaszczyk durch einen Schuß in den Bauch verletzt. Er liegt im Krankenhaus, doch hat sich sein Zustand schon bedeutend gebessert. Die Untersuchung ergab, daß es zwischen Switaszczyk und einem anderen Mann, mit welchem er im Restaurant des Hotels „Mantuffel“ weilt, auf der Straße zu einer Schlägerei gekommen war. Währenddessen lief der Aufseher der Kleiderablage des Nachtlokals „Casanova“, der 30 Jahre alte Mag Forniej, herbei, der in die Schlägerei eingriff. Er hatte eine Schreckschloße, mit der er dem Switaszczyk aus unmittelbarer Nähe in den Bauch schoß. Nach Feststellung dieses Tatbestandes wurde Forniej festgenommen.

## Was nicht zu sehen war

### Bemerkungen zur Hygiene-Ausstellung in Lodz

Die Besucher der vor kurzem geschlossenen Hygieneausstellung im Staszic-Park sind sicher zu einer recht günstigen Ansicht über das Heilwesen im Lodzger Bezirk gekommen, wenigstens diejenigen, die bisher mit der sozialen Unterstüßungsanstalt wenig oder gar nichts zu tun hatten. Den optimistischen Darstellungen der Ausstellung widersprechen aber Zahlen, die, obwohl sie nicht gezeigt wurden, nicht minder authentisch sind. Ein weniger günstiges Bild hätte sich ergeben, wenn die Ausstellung zu Vergleichen mit der jüngsten Vergangenheit gegriffen hätten, als die ehemalige Krankenkasse noch nicht unter kommunistischer Gewalt war. Daß sie es nicht tat (die Aussteller) ist begreiflich, denn niemand schneidet sich gern selbst in den Finger...

Der Durchschnittsbeitrag für einen Versicherten betrug im Jahre 1925 97,66 Zloty. Die folgenden Jahre hindurch wuchsen die Beiträge, sie betrugen im Jahre 1929 auf einen Versicherten 154,52 Zloty. Das war das Krisenjahr. Von da an ging es abwärts. 1937 betrug die Durchschnittsgebühr nur noch 72,20 Zloty. Im allgemeinen gab man 1937 um 27 v. H. weniger für Krankheitsversicherung aus als 1929. Zum Krisenjahr sei bemerkt, daß zu jener Zeit die Reorganisationen in den damaligen Krankenkassen einsetzten, die Selbstverwaltungen flogen hinaus und Herr Bryktor setzte dafür Kommissare ein. Was das bedeutet, ersehen wir daraus, daß während vor 1929 annähernd 3 Millionen jährlich Krankengelder ausgezahlt wurden, im Jahre 1937 es nur noch 1 360 895 Zloty waren.

Für zahnärztliche Heilung wurde im Jahre 1937 die lächerliche Summe von 72 925 Zloty verausgabt, was nicht ganz 40 Groschen auf je einen gegen Krankheit Versicherten jährlich ausmacht! Das bedeutet nichts anderes als die völlige Einstellung der zahnärztlichen Heilung durch die Versicherungsanstalt. Der Versicherte zahlt die Beiträge, aber die Zähne muß er sich

#### auf eigene Kosten

in Ordnung bringen lassen. Genug des Bisserspiels. Jeder weiß auch ohne Statistik, daß ihm die Versicherungsanstalt immer weniger gibt, aber immer mehr nimmt: beständige Vergrößerung der Listen (ganz besonders seit der Zeit des Zusammenlegungsgegesetzes), Erhöhung der Beiträge, Gebühren für Medizin und ärztliche Hilfe usw.

Auf der Ausstellung war mit keiner Silbe dessen Erwähnung getan, welchen „Segen“ die Einführung der sogenannten Hausärzte, der sogenannten Omnibusse für die Versicherten mit sich gebracht hat. Auch darüber nichts, wie lange ein Kranker auf ein freies Bett warten

muß, da auf je 1000 Versicherte nur 3,5 Betten entfallen. Geradezu grotesk wirkt der in der Schwindsucht-Abteilung an den Tag gelegte Optimismus. Nur Blinde können an den Erfolg der Bekämpfung dieser Krankheit durch die gegenwärtig zur Verfügung stehenden unzureichenden Mittel glauben. Die Tuberkulose ist eine soziale Krankheit und erfolgreich kann sie nur dann bekämpft werden, wenn die wirtschaftlichen und sozialen Umstände einen Umbau erfahren. 9 von 10 Menschen tragen Kochsche Bazillen in sich, die sofort ausbrechen, wenn die Ernährung nicht genügend und die Wohnungsverhältnisse ungesund sind. Niedrige Löhne, dumpfige, enge und feuchte Wohnungen — das sind die Hauptursachen, die

#### den graufigen Vormarsch dieser Krankheit

fördern. Mit halben Mitteln kommt man nicht um sie herum. Das wissen wir. Das wissen auch die Veranstalter der Hygienischen Tagung, wenn sie in ihrem Flugzettel schreiben:

„Alle müssen daran denken, daß helle sonnige Wohnungen, häufige Lüftung zu jeder Jahreszeit, Reinhaltung des Körpers durch tägliches Waschen, reichliche Nahrung, Ruhe nach der Arbeit und Enthaltung vom Alkohol die besten Mittel sind, um den Körper gesund zu erhalten.“

Die Arbeiter denken daran, sie wissen auch, was man tun muß, um gesund zu bleiben. Bescheid wissen sie, nur die Möglichkeit haben sie nicht, danach zu leben. 60 bis 70 Prozent der Einwohner von Lodz wohnen in Einzimmerwohnungen, in den meisten Fällen schlafen mindestens zwei Personen in einem Bett. Oft ist der Schlafpartner krank. Woher soll die reichliche Nahrung kommen bei Arbeitern, die 20 Zloty wöchentlich verdienen, woher sollen sie die Arbeitslosen nehmen? Der Kampf um die Gesundheit ist nur ein Kampfabschnitt der Aktion um die soziale Reform.

Gewiß, die früheren Krankenkassen waren keine ideale Lösung der Gesundheitsfrage des arbeitenden Volkes. Aber ihre Leistungen überragen, wie wir gesehen haben, weit die der heutigen kommunistischen Versicherungsanstalten. Alles was sie getan haben, ist die Zubereitung eines Flügels am Bezirkskrankenhaus und der Ausbau von Luszynel. Verdammt wenig für 9 Jahre „Dienst an der Gesamtheit“!

Darum fordern wir immer wieder die Zurückberufung der Selbstverwaltungen in die Versicherungsanstalten. Wenn der Arbeiterschaft erst das Recht wiedergegeben sein wird mitzubestimmen, wird er sich das Versicherungssystem so gestalten, wie es ihm wirklich zum Wohle gereicht.

#### „Judenfeindliche Schriften“.

Bezugnehmend auf die Notiz „Judenfeindliche Schriften in der „Libertas“ beschlagnahmt“ in der „Volkszeitung“ vom 28. Juni 1938 bittet uns der „Libertas“-Verlag um die Aufnahme folgender Richtigstellung: „1. Es ist nicht wahr, daß am Montag, dem 27. Juni, in den Räumen des Verlages „Libertas“ Beamte der Stadtstarosteie erschienen sind und die vorhandenen Exemplare der in Polen vom Innenministerium verbotenen Schriften „Judenfibel“, „Totengräber der Weltkultur“ und „Judenpiegel“ beschlagnahmt haben. 2. Wahr dagegen ist, daß weber Montag, den 27. Juni, noch an den vorhergehenden Tagen oder heute Beamte der Stadtstarosteie in den Räumen des Verlages „Libertas“ erschienen sind, um die betreffenden Schriften zu beschlagnahmen.“ — Wir hatten die Meldung dem Bulletin eines Lodzger Nachrichtenbüros entnommen.

#### Ein unehrllicher Angestellter.

Josif Grzybowski, wohnhaft Wyszocistrafze 17, meldete der Polizei, daß sein Angestellter Jan Sieminski, Giucha 1 wohnhaft, ihm ein Fahrrad gestohlen und außerdem unrechtmäßig 40 Zloty einlasiert habe.

#### Ob er jetzt genug hat?

Infolge übermäßigen Alkoholgenußes erlitt der 32-jährige Antoni Brzezinski, Sulejowska 16, eine Vergiftung. Er erlitt einen Nervenanschlag und brach dann bewusstlos zusammen. Man rief die Rettungsbereitschaft, deren Arzt dem Kranken Hilfe erwies und ihn am Ort zurückließ.

#### Mit einem Stein ein Auge ausgeschlagen.

Auf dem Hoi Krasynskistrafze 32 wurde der 7jährige Roman Postolak von einem Spielkameraden mit einem Stein ins Auge getroffen, das auslief. Der Knabe wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

#### Schlägereien.

Der 62jährige Josif Grabarczyk, wohnhaft Baluter Ring 6, wurde während einer Schlägerei durch Messerliche verletzt. — Während einer Schlägerei in der Bystrzyckastraße wurden durch Schläge mit stumpfen Gegenständen verletzt: der 33jährige Franciszek Barol, wohnhaft Bystrzycka 61, und der 34jährige Artur Brons, Bystrzycka 81. Die Rettungsbereitschaft erwies allen Verletzten Hilfe.

#### Die Bevölkerungsbewegung in Polen

##### Bei den Evangelischen der geringste natürliche Bevölkerungszuwachs.

Am 1. Januar 1938 betrug die Bevölkerungszahl Polens 34 534 000 Personen gegenüber 26 282 000 am 1. Januar 1919. Im Jahre 1937 wurden in Polen 856tausend Geburten und 482tausend Sterbefälle verzeichnet, was einen natürlichen Bevölkerungszuwachs von 374tausend Personen ergibt.

Auf die einzelnen Konfessionsgruppen verteilt stellte sich die natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1937 wie folgt dar (in Klammern sind die Zahlen auf je 1000 Einwohner angegeben):

Konfession	Geburten	Sterbefälle
evangelisch	17 000 (20)	13 000 (14,8)
röm.-kath.	359 000 (25)	314 000 (14)
griech.-kath.	99 000 (27,7)	62 000 (17,7)
russisch-orth.	113 000 (27,3)	57 000 (13,7)
mosaisch	62 000 (19,2)	34 000 (10,5)

Besondere Beachtung verdient die Bevölkerungsbewegung in den einzelnen Konfessionsgruppen infolge Ein- bzw. Auswanderung und durch Aenderung des Glaubensbekenntnisses. Hierüber liegt eine genaue Statistik für die Zeit von 1921 bis 1931 vor. Für den evangelischen Teil der Bevölkerung, den man zum allergrößten Teil als deutsch annehmen kann, stellt sich diese Entwicklung überaus ungünstig dar. Und zwar ergibt sich bei den Evangelischen ein Rückgang um 236tausend Personen. Verursacht ist diese Verschiebung vor allem durch die Massenabwanderung Deutscher aus den westlichen Wojewodschaften, wo der Rückgang allein 240tausend Personen unter den Evangelischen beträgt. Ein Rückgang ist noch in den zentralen Wojewodschaften um 4000 Personen zu verzeichnen, während die östlichen Wojewodschaften einen Zustrom von 6000 und die südlichen von 2000 Evangelischen aufzuweisen haben.

Für die Juden weist die Statistik für ganz Polen einen Rückgang von 33tausend Personen aus; zurückgegangen ist ihre Zahl in den zentralen Wojewodschaften um 31tausend Personen, in den westlichen um 1000 und in den südlichen um 26tausend Personen, während ihrer in den östlichen Wojewodschaften 25tausend mehr geworden sind.

**Ertrunken**

In Kaly bei Lodz ertrank beim Baden in einem Teich der 16jährige Czeslaw Peda, wohnhaft in Nowo-Plotno, Piramowiczstraße 36. Das Unglück wurde zunächst nicht bemerkt, da Peda ganz allein ins Wasser gegangen war. Erst nach einiger Zeit fanden Vorübergehende die Sachen des Ertrunkenen am Ufer. Man begann nach ihm zu suchen und fand ihn nach einiger Zeit tot auf.

**Mutter und Tochter vor Gericht**

Die Mutter wegen Führung eines Freudenhauses, die Tochter wegen Ueberredung zu falschen Aussagen.

Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern in einem Fall gegen die 56jährige Rozalia Rydel und im zweiten gegen deren Tochter Lilly, 24 Jahre alt.

Die Anklage gegen die Rozalia Rydel lautete auf Verführung zur Unzucht und berufsmäßige Nutznießung aus der Unzucht anderer. Sie hatte ihre Wohnung Viebespaaren und Freudenmädchen zur Verfügung gestellt, die sich erwerbsmäßig mit Unzucht beschäftigten. Von dem Treiben der Frau mußte die Polizei schon seit einiger Zeit, doch konnte sie nicht gefaßt werden. Anfang April erangten plötzlich mehrere Beamte der 4. Brigade der Untersuchungs-polizei in die Wohnung ein, wobei einige Paare angetroffen wurden. Die Rydel wurde verhaftet und zur Verantwortung gezogen. Die Verhandlung fand gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Angeklagte wurde schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis, zu 500 Zloty Geldstrafe und zum Verlust der Bürgerrechte für 3 Jahre verurteilt.

In einem zweiten Prozeß hatte sich die 24jährige Lilly Rydel dafür zu verantworten, daß sie mehrere Mädchen, die sich in der Wohnung ihrer Mutter aufhielten, zu falschen Zeugenaussagen überredete. Sie wurde zu 10 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

**Wegen Mißachtung der Staatsflagge.**

Vor dem Stadtgericht in Pabianice hatten sich Stanislawa Krauze, wohnhaft in Pabianice, Kosciuszkostraße 11, und Stefania Szadkowska, gleichfalls in Pabianice wohnhaft, zu verantworten. Die Anklage legte beiden zur Last, am 19. März vom Gebäude in der Dr. Licz Dreszer-Straße, in welchem sich das Polizeikommissariat befindet, die Staatsflagge heruntergerissen, den Stock zerbrochen und auf den Fahrdamm geworfen zu haben. Sie wurden festgenommen und unter Anklage gestellt. Im Verlaufe der Verhandlungen ergab sich, daß die Szadkowska an der Tat nicht beteiligt gewesen war, weshalb sie freigesprochen wurde. Die Stanislawa Krauze hingegen wurde zu 2 Monaten Haft verurteilt.

**Der Nachdienst in den Apotheken.**

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Kabane, Limanowskię 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Grodmiejska 21, Bartoszewski, Petrifauer 95, Czynnki, Roficinska 53, Jarzewski, Kontna 54, Sinięcka, Rzgowska 51.

**Bielsk-Biala u. Umgebung**

**Unsere Konsumfiliaken auf der „schwarzen Liste“ des Winterhilfskomitees**

Wir haben seinerzeit schon das Bedenken gegen die Anbrangerung mancher Bürger ausgesprochen. Diesmal müssen wir in eigener Sache schärfsten Protest gegen die Kamhaftmachung unserer Konsumfiliaken erheben.

Es ist kaum anzunehmen, daß derjenige, der die Liste der säumigen „freiwilligen“ Spender zusammengestellt hat, nicht wußte, daß unsere Konsumfiliaken keine selbständige Geschäfte sind. Sie sind eben Filialen des Arbeiterkonsumvereins in Bielsko. Und nichts mehr. Sie sind weder Rechtsperson, noch besitzen sie eigenes Vermögen. Sie können nicht selbständig Ausgaben machen und das eben deshalb, weil sie Filialen sind. Für sie als Glieder des Konsumvereins besorgt alle Geschäfte die Zentrale.

Ebenso erledigt die Leitung des Arbeiterkonsumes die Angelegenheit der Spende für die Arbeitslosen.

Gemäß des Beschluß der Generalversammlung wurde als freiwillige Spende an das Arbeitslosenamt der Betrag von Zloty 200 und zwar am 30. April l. J. bezahlt. Ueberdies hat die Zentrale von allen Angestellten des Arbeiterkonsums die vorschrittmäßigen Beträge behoben und an das Bezirkskomitee abgeführt. Diese Beiträge wurden allmonatlich dem Bezirkskomitee übermittelt. Wir können ruhigen Gewissens sagen: Wir haben unsere Pflicht gegenüber den Arbeitslosen gewissenhaft erfüllt. Umso tiefer berührte es uns, daß wir auf der Pranger-tafel die Namen unserer Konsumfiliaken fanden.

Wir fragen: Wenn ein kapitalistisches Unternehmen das auf Gewinn berechnet ist, Zweigstellen hat, zahlt eine jede Zweigstelle freiwillige Spenden? Warum wird dies von den Filialen des Arbeiterkonsums, der eine gemeinnützige Körperschaft bildet, verlangt?

Noch eins muß aufgeklärt werden. Der Arbeiterkonsumverein besitzt keine Statuten. Er muß die Bestimmungen der Statuten befolgen. Sonst würde er mit den

Strafbestimmungen sowie den Vorschriften des Genossenschaftsgesetzes in Konflikt geraten. Nach diesen Bestimmungen können die Filialen nicht selbständig handeln. Jeder wesentliche Beschluß muß von der Generalversammlung gefaßt werden. Und die Generalversammlung hat eben beschlossen, daß der Arbeiterkonsum als eine wirtschaftliche Einheit eine Spende im Betrage von 200 Zl. zu geben hat.

Warum hat der betreffende Mann, der sich so beeilte auf der Prangerliste die Konsumfiliaken anzumalen, nicht zugleich veröffentlicht: 1. Daß der Arbeiterkonsum 200 Zloty gespendet hat, 2. daß er allmonatlich Beiträge von seinen Angestellten abführte?

Zur Wahrung des guten Namens, den unsere Genossenschaft in Arbeiterkreisen genießt, waren wir verpflichtet, den oben beschriebenen Sachverhalt anzuklären.

**Der Ministerpräsident in Bielsk.**

Wir wir erfahren, soll am 4. Juli der Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski in Bielsko zwecks Inspizierung eintreffen.

**Wohnungseinbruch.**

In die unbewohnte Wohnung der Familie Sonderling in der Sulkowski-Allee sind unbekannte Täter in der Nacht vom 22. auf den 23. Juni eingebrochen und haben dort etliche goldene Ringe und Armbänder geraubt.

**Strahlenunfälle eines Blinden und eines Betrunknen**

Am Montag, dem 27. d. M., wollte der Blinde, Josef Kempys, auf der Hauptstraße in Biala auf die andere Straßenseite gelangen. Hier werden augenblicklich Erdarbeiten zwecks Auswechslung der Gasrohre vorgenommen und tiefe Gräben ausgehoben. Kempys stürzte in den Graben und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Er wurde in das Bialaer Spital übergeführt.

Der 30jährige Johann Dzien aus Biala trank am Sonntag in der Restauration Genjer in Mikuszowice einen halben Liter Spiritus in einem Zuge aus. Als er sich gleich darauf auf den Heimweg machte, stürzte er infolge des übermäßigen Alkoholgenusses auf der Straße so schwer, daß er sich das Nasenbein gebrochen hat. Er wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Bialaer Spital gebracht. Dzien bekam im Spital einen Butanfall und mußte in Polizeigewahrsam gebracht werden.

**Unfall bei der Arbeit.**

Im Heizhaus der Bahnstation Bielsko ereignete sich am Montag ein schwerer Unfall, dem dort beschäftigte 41jährige Schloßer Johann Bygon zum Opfer fiel. Er geriet mit der Hand in ein Getriebe, die vollständig zermalmt wurde. Er wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Bielsker Spital gebracht.

**Jugend, wir rufen Dich!**

**Arbeitereltern!**

Eure schulentlassenen Kinder gehören in die Arbeiterjugend!

**Mädel und Jungen!**

Arbeiterkinder! Ihr seid nun aus der Schule entlassen. Ihr wandert in ein neues Leben hinein, merdet selbst arbeiten müssen. Tag um Tag werdet ihr in den Werkstätten stehen. Wer sind eure Arbeitskameraden? Unbekannte und Fremde! Ihr habt Sehnsucht nach Menschen, welche jung, froh, entschlossen und mutig in den morgigen Tag schreiten. Kommt zu uns! Wir wollen Kameradschaft üben, wir wollen gemeinsam lernen, spielen, wandern, singen! Wir wollen uns mit Dir aussprechen, warum wir sozialistische Arbeiterjugend sind und weshalb Du zu uns gehörst! Wir wollen Dir zeigen, daß die Arbeiterjugend zusammenhält: Einer für alle und alle für einen! Und daß wir den Geist einer kampfbereiten Jugend zu jeder Zeit und auf jedem Gebiet wachhalten.

Darum Arbeitereltern! Lasset eure Kinder zu uns! Wir wollen wanderlustige, Spiel- und Handarbeitersgruppen ins Leben rufen. Mädel! Haltet alle mit und werdet tatbewußte Jugendgenossinnen, indem ihr zusammen mit den jungen Genossen bis zum Endsieg des Sozialismus mitmarchiert!

„Freiheit“

Anmeldungen täglich in den Vereinslokalen der Vereine „Jugendliche Arbeiter“ in Bielsko; Arbeiterheim in Aleksandrowice; in Kamienica, Gemeindegasthaus; in Lipnik, Vereinslokal Englert.

**Ankündigung.**

In Ernzdorf (unweit des Freibades) verbringt die Arbeiterjugend in einem Zeltlager in einer Atmosphäre der Freundschaft und der Solidarität ihre freie Zeit. Diskussionen, Gesang, Spiel und Tanz bilden das Programm des Tages. Aus Anlaß des Abbruchs dieses Zeltlagers findet Sonntag, den 3. Juli, eine Schlussfeier statt. Alle Genossen und Genossinnen werden zu dieser Feier herzlich eingeladen. Abmarsch vom Aleksandrowicer Arbeiterheim um 8 Uhr früh.

**Radsahrunfälle.**

In Ernzdorf brach am Samstag dem Franz Ogure aus Wilamowice die Vordergabel seines Fahrrades, wobei er zu Boden stürzte und sich das Schlüsselbein brach. — Der Motorradfahrer Josef Mieszejal fuhr am Sonntag abends in der Nähe der Firma Molenda von rückwärts auf eine dahersahrende Fuhre an und kam zu Sturz. Er erlitt dabei schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Beide Verunglückten wurden durch die Bielsker Rettungsgesellschaft in das Bielsker Spital übergeführt.

**Ertrinkungsstod eines Kindes.**

In Mönichau spielte in Abwesenheit ihrer Eltern das dreijährige Töchterchen der Familie Kibon an dem in der Nähe des Hauses vorbeifließenden Bache. Plötzlich rutschte das Kind aus und stürzte in das Wasser, welches hier ungefähr einen Meter tief ist. Jede Hilfe kam zu spät, das Kind konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

**Berein Arbeiterheim in Aleksandrowice.**

Obiger Verein gibt bekannt, daß am Samstag im Arbeiterheim in Aleksandrowice um 8 Uhr abends die fällige Vorstandssitzung stattfindet. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes pünktlich zu erscheinen.

Zur Einlochzeit empfiehlt die besten  
**Konserben-Gläser**  
Marko  
**„POL“ Ożarów**  
sowie Einlochgläser zu allerbilligsten Preisen  
**R. Schönberg i S<sup>ka</sup>**  
Skład szkła i porcelany, BIALA, 11. Listopada 26

**Oberschlesien**

**Das Drama auf „Victoria“-Grube**

**Ein Protest der Bergarbeiterverbände.**

Der Streit der Arbeiter und Angestellten auf „Victoria“-Grube hält an. Infolge Nahrungsmangel und schlechter Luft brachen etliche Personen zusammen, doch läßt sich niemand hinausfahren. Auf dem Grubengelände lagern die Frauen und Kinder der Arbeiter. Man hört lautes Weinen und Wehklagen. Eine Delegation der Frauen begab sich zum Starosten und zum Arbeitsinspektorat, wo sie um Hilfe baten und erklärten, daß sie nötigenfalls das Brot für ihre streikenden Männer zusammenbetteln würden, damit sie den Streik gewännen. Den Frauen wurde versichert, daß die Behörden ihr Möglichstes tun.

Von Mitgliedern des Zentralen Bergarbeiterverbandes und den sozialistischen Ortsgruppen sind schon Geldspenden für die Streikenden eingeflossen. Auch haben sich etliche kleine Ladenbesitzer in Dombrowa Gornicza bereit erklärt, Lebensmittel für die Streikenden zu schenken.

Auf der Tagung der beiden klassengewerkschaftlichen Bergarbeiterverbände in Sosnowice wurde eine Resolution gefaßt, in der Protest gegen die beabsichtigte Stilllegung der „Victoria“-Grube erhoben und darauf hingewiesen wird, daß die Kohlenförderung nicht eingestellt zu werden brauche, da die Besitzer das Vorkommen der „Flora“-Grube benutzen können. Die Resolution schließt mit der Aufforderung an die Regierung, die Interessen der vom Hunger bedrohten 400 Arbeiterfamilien höher zu stellen als die der Kohlen-Konvention.

**Mit 27000 Zloty über die Grenze**

Der Angestellte der Grube „Florian“ in Schwidlitz Heinrich Lufaschek ist mit 27000 Zloty Lohngebern geflüchtet, wahrscheinlich über die grüne Grenze. Die polnische Polizei hat sich bereits mit den deutschen Sicherheitsbehörden in Verbindung gesetzt. Seine Aktenstache hatte der flüchtige Dieb, mit alten Zeitungen angefüllt, auf dem Grubengelände liegen gelassen.

**Achtung! Falschgeld im Umlauf.**

Falsches Silbergeld ist in der letzten Zeit in Chorzow mehrfach aufgetaucht. Zuletzt hat sich eine Frau von einem Autobuschaffner ein bleierne Fünfszlotylück anschmieren lassen.

**Er traut der Medizin nicht.**

In der Trunkenheit hatte in einem Hause der Feldstraße in Chorzow ein Kraftwagenlenker sich in eine Heilerei eingelassen. Das bekam ihm schlecht, er wurde von den Unbekannten schwer verprügelt. Wegen der erheblichen Kopfverletzungen brachte man ihn ins Städtische Krankenhaus. Da er sich jedoch nicht verbinden lassen wollte und jede ärztliche Hilfe schimpfend zurückwies, mußte er zur Polizeiwache am Mickiewiczplatz wandern, um dort in einer Zelle auszunüchtern.